

Zwischen Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Die Aktivitäten der Unfallversicherungsträger im Bereich „Gesundheit im Betrieb“



Betriebliches Gesundheitsmanagement rückt immer mehr in den Vordergrund. Die Aktivitäten und Zielsetzungen der Unfallversicherungsträger auf diesem Gebiet wurden jetzt in einer Bestandsaufnahme untersucht.

Die Veränderungen in der Arbeitswelt, unter anderem bedingt durch den demografischen Wandel und neue Arbeitsformen, führen letztendlich auch zu veränderten arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Belastungen. Insbesondere die psychischen und psychosozialen Belastungen nehmen immer weiter an Bedeutung zu.

Um Fehlbelastungen zu verhüten und die Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern, rücken Konzepte zum

Betrieblichen Gesundheitsmanagement immer stärker in den Fokus der Unfallversicherungsträger.

Das Thema „Gesundheit im Betrieb“ wirft aber auch Fragen auf: Inwieweit sind Aspekte der Gesundheitsförderung Aufgabe der Unfallversicherungsträger? Wie stark und auf welche Weise engagieren sich die Unfallversicherungsträger in den „weicheren“, gesundheitsorientierten Themen und wie werden diese in das Arbeitsschutzmanagement integriert?

Um diese Fragen zu beantworten, hat der Fachausschuss „Organisation des Arbeitsschutzes“ (FA ORG) der DGUV mit Unterstützung der Präventionsleiterkonferenz (PLK) 2009 ein Projekt aufgelegt. Ziel des Projekts war die Durchführung einer Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten der Unfallversicherungsträger im Bereich „Gesundheit im Betrieb“. Die Projektgruppe umfasste knapp 30 Mitglieder verschiedener Unfallversicherungsträger und Verbände, der DGUV und des IAG und wurde geleitet von Björn Wegner (Unfallkasse des Bundes).

Inhalt und Ablauf der Bestandsaufnahme

Um ein möglichst umfassendes Bild über die Aktivitäten und Zielsetzungen der Unfallversicherungsträger zu erhalten, wurden folgende Fragestellungen für die Bestandsaufnahme festgelegt:

1. Welche Ziele werden mit dem Thema „Gesundheit im Betrieb“ verfolgt?
2. Zu welchen Themenfeldern mit welcher Priorität bieten die UV-Träger Präventionsleistungen unter dem Fokus „Gesundheit im Betrieb“ an?
3. Inwieweit werden Konzepte zur Etablierung von Managementsystemen angeboten und was beinhalten diese?
4. Wie erfolgt die Wirksamkeitsprüfung und welche Ergebnisse gibt es?
5. Welche Kooperationen mit anderen Institutionen und Trägern zum Thema gibt es?
6. Welche Professionen werden im Thema eingesetzt?
7. Wie wird das Thema heute und in Zukunft hinsichtlich seiner Bedeutung beurteilt?

Die Projektgruppe hat diese sieben Aspekte in einem Fragebogen operationalisiert. Dieser wurde vom Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Dresden elektronisch erstellt und im Sommer 2009 postalisch an die Präventionsleiter der Berufsgenossenschaften und die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand versandt.

Der Fragebogen besteht aus sieben Abschnitten. Einen ganz wesentlichen Bestandteil der Befragung bildet der Abschnitt 2. Hier wurden von der Projektgruppe die Themenfelder festgelegt, die das Handlungsfeld „Gesundheit im Betrieb“ aus ihrer Sicht beschreiben. Diese sind:

1. Alternsgerechtes Arbeiten
2. Arbeitsorganisation/Arbeitsinhalte
3. Betriebliches Eingliederungsmanagement
4. Bewegung
5. Ergonomie
6. Ernährung
7. Führungsverhalten
8. Medizinische Vorsorge
9. Muskel-Skelett-Belastungen und -Erkrankungen
10. Nichtraucherschutz und Raucherentwöhnung
11. Physikalisch-chemisch-biologische Beeinträchtigungen
12. Prävention von Hauterkrankungen
13. Psychische und psychosoziale Belastungen und Beanspruchungen (einschließlich Stress und Gewalt am Arbeitsplatz)
14. Suchtprävention
15. Zielgruppenspezifische Themen
16. Sonstige

Für jedes der Themenfelder wurde in dem Fragebogen abgefragt, welche Präventionsleistungen die Unfallversicherungsträger in dem entsprechenden Themenfeld anbieten und welche Priorität das Themenfeld aktuell und in der Zukunft für

sie hat. Die Unterteilung der im Fragebogen abgefragten „Präventionsleistungen“ wurde aus dem PLK-Projekt „Präventionsleistungen der Unfallversicherungsträger“¹ übernommen, welche auf dem Forschungsprojekt „Qualität in der Prävention – QdP“² der DGUV basieren.

Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Insgesamt konnten vom IAG 37 ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden. Die daraus resultierende Rücklaufquote von 87 Prozent ist als sehr positiv zu bewerten. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Bestandsaufnahme dargestellt. Weitere Auswertungen und der Fragebogen können bei den Autoren angefordert werden.

1. Welche Ziele werden mit dem Thema „Gesundheit im Betrieb“ verfolgt?

95 Prozent der UV-Träger geben an, dass sie das Thema „Gesundheit im Betrieb“ in der Prävention als festen Bestandteil ihrer Arbeitsaufgaben sehen. 55 Prozent haben ihre Ziele hierzu schriftlich festgelegt. Die festgelegten Ziele wiederum stellen sich sehr heterogen dar. Sie variieren von sehr allgemeinen (Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren; ▶



¹ Download unter www.dguv.de/iag/de/beratung/pdfs/praevleistungen.pdf

² Informationen siehe www.dguv.de/inhalt/praev/praev_lohnt_sich/qualitaet/index.jsp

Fachausschuss „Organisation des Arbeitsschutzes“

„Gesundheit im Betrieb“ ist ein Projekt des Fachausschusses „Organisation des Arbeitsschutzes“ (FA ORG) der DGUV. Experten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen erarbeiten in diesem Gremium gemeinsam mit Bund, Ländern und Verbänden innovative Lösungen zur Prävention als Führungsaufgabe. Der Fachausschuss entwickelt praktische Hilfen für systematischen Arbeitsschutz im Betrieb und aktualisiert kontinuierlich das entsprechende DGUV-Regelwerk. Alle Projekte des Fachausschusses behandeln aktuelle Themen aus den Bereichen „Betriebsärztliche und sicherheitstechni-

sche Betreuung“, „Sicherheitsbeauftragte“, „Systematische Integration von Sicherheit und Gesundheit in den Betrieb“ sowie „Neue Formen der Arbeit“.

Mehr Infos unter www.dguv.de › Webcode: d69305

Kontakt

Dr. Frank Bell, Geschäftsstelle des Fachausschusses „Organisation des Arbeitsschutzes“ (DGUV),
Telefon: 02241 231-1357, E-Mail: frank.bell@dguv.de

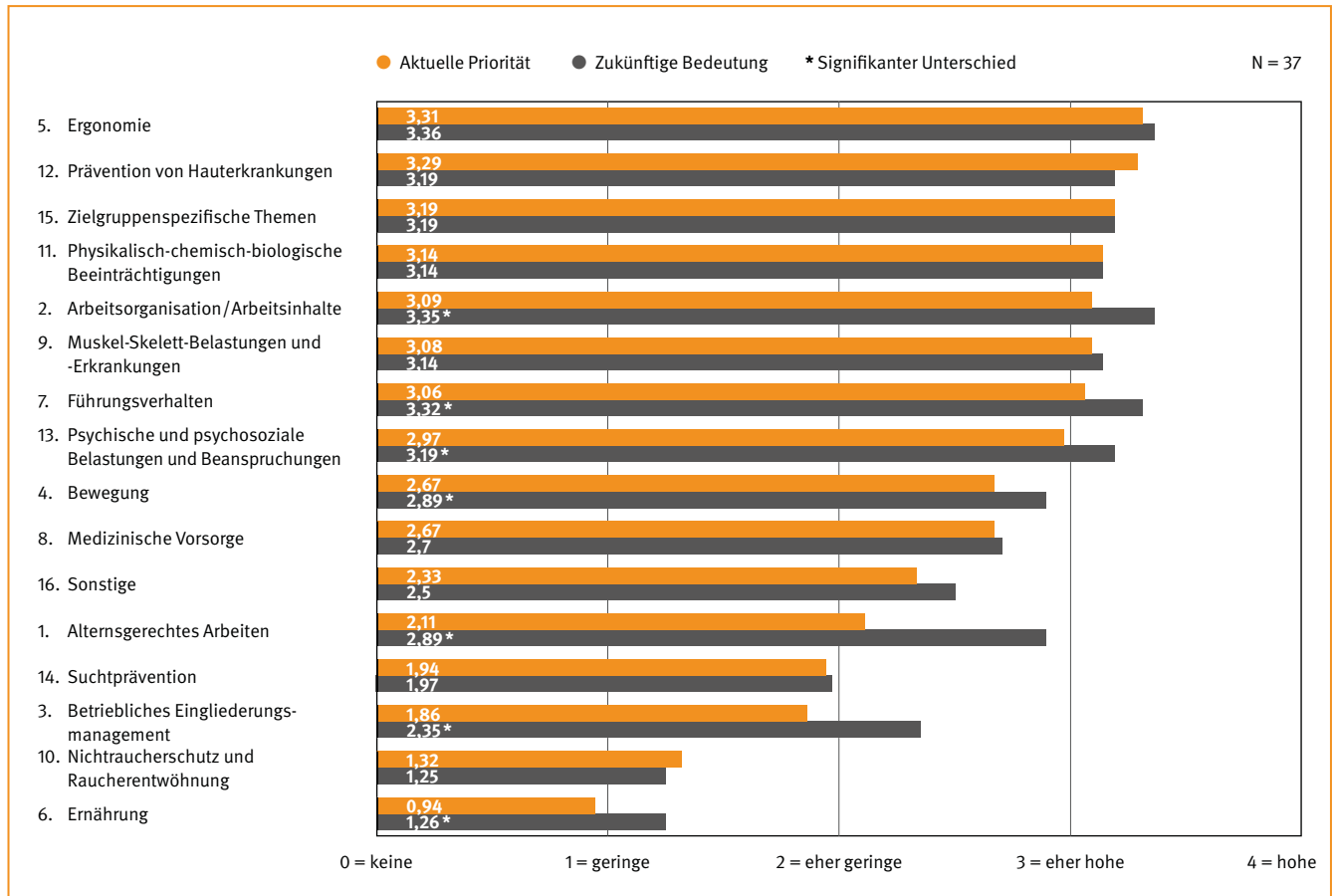


Abbildung 1: Aktuelle Priorität und zukünftige Bedeutung der Themenfelder

Betriebliche Gesundheitsförderung/ Gesundheitsmanagement unterstützen) bis hin zu eher spezifischen Formulierungen (Fehlzeitenverringerung; Verbesserung des Führungsverhaltens).

2. Zu welchen Themenfeldern mit welcher Priorität bieten die UV-Träger Präventionsleistungen unter dem Fokus „Gesundheit im Betrieb“ an?

Eine aktuell und in der Zukunft gleichermaßen hohe Priorität haben die Themenfelder „Ergonomie“, „Hauterkrankungen“, „physikalisch-chemisch-biologische Einwirkungen“ und „Muskel-Skelett-Belastungen und -Erkrankungen“ (siehe [Abbildung 1](#)). Eine ebenfalls hohe Priorität in der Gegenwart wird den Themenfeldern „Arbeitsorganisation/Arbeitsinhalte“, „Führungsverhalten“, „psychische und psychosoziale Belastungen“ sowie „Bewegung“ zugeschrieben.

Deren Bedeutung nimmt in der Zukunft sogar noch signifikant zu. Trotz eher geringer aktueller Priorität lässt sich auch bei den Themenfeldern „alternsgerechtes Arbeiten“ und „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ ein signifikanter Anstieg der zukünftigen Bedeutung feststellen.

Die Bandbreite der angebotenen Präventionsleistungen ist bei den Themenfeldern „Hauterkrankungen“, „physikalisch-chemisch-biologische Einwirkungen“ sowie „Ergonomie“ besonders ausgeprägt. Auch in dem hoch priorisierten Themenfeld „psychische und psychosoziale Belastungen und Beanspruchungen (einschließlich Stress und Gewalt am Arbeitsplatz)“ sind die Unfallversicherungsträger überwiegend breit aufgestellt, wie [Abbildung 2](#) zeigt.

Mit Blick auf die aktuell und zukünftig bedeutendsten Themen fällt auf, dass

unter anderem das Feld „Führungsverhalten“ noch nicht bei allen Unfallversicherungsträgern Bestandteil des Themas „Gesundheit im Betrieb“ ist. Die dort aktiven UV-Träger bieten hierzu überwiegend die Präventionsleistungen „Beratung“, „Information und Kommunikation“ sowie „Qualifizierung“ an (siehe [Abbildung 3](#)).

Diese Präventionsleistungen sind grundsätzlich die drei, die auch in den übrigen Themenfeldern am häufigsten genannt werden. Nicht alle UV-Träger engagieren sich in jedem Themenfeld. Unabhängig davon, welche und wie viele Präventionsleistungen angeboten werden, ist hier eine große Bandbreite zu erkennen.

So bieten 97 Prozent der UV-Träger Präventionsleistungen in den Themenfeldern „physikalisch-chemisch-biologische Einwirkungen“, „Ergonomie“, „psychische

und psychosoziale Belastungen und Beanspruchungen“ sowie „Bewegung“ an. Das Themenfeld „Ernährung“ wiederum wird zum Beispiel von 59 Prozent der UV-Träger bearbeitet.

3. Inwieweit werden Konzepte zur Etablierung von Managementsystemen angeboten und was beinhalten diese?

73 Prozent der UV-Träger geben an, dass sie ihren Mitgliedsbetrieben ein Konzept zur Etablierung von Managementsystemen anbieten. Von diesen berücksichtigen 100 Prozent den Aspekt der Arbeitssicherheit, 89 Prozent den Gesundheitsschutz, 59 Prozent die Betriebliche Gesundheitsförderung, 41 Prozent das Qualitätsmanagement und 37 Prozent das Betriebliche Eingliederungsmanagement. Grundlage der angebotenen Managementkonzepte sind überwiegend eigene Leitfäden beziehungsweise eine eigene Handlungshilfe (55 Prozent), gefolgt von einem Nationalen Leitfaden (33 Prozent).

Präventionsleistungen zur Etablierung von Managementsystemen werden noch nicht umfassend und von allen Unfall-

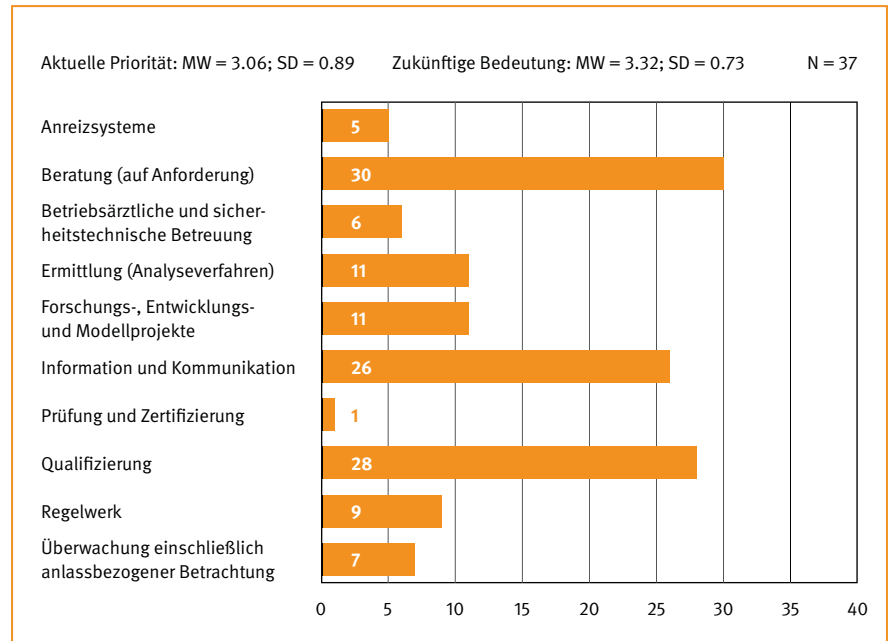


Abbildung 3: Präventionsleistungen im Themenfeld „Führungsverhalten“

versicherungsträgern angeboten, wie in **Abbildung 4** erkennbar ist. Auffällig ist, dass die Priorität des Bereiches „Managementsysteme“ bereits heute von allen UV-Trägern als hoch und für die Zukunft sogar als signifikant noch höher bewertet wird.

4. Wie erfolgt die Wirksamkeitsprüfung und welche Ergebnisse gibt es?

Die Wirksamkeit ihrer Präventionsleistungen zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ überprüfen 78 Prozent der UV-Träger. Davon geben alle 78 Prozent an, dass sie die Evaluation anhand mündlicher Berichte der Aufsichtspersonen beziehungsweise UVT-Mitarbeiter vornehmen. 64 Prozent nehmen nach eigenen Angaben die Evaluation durch stichprobenhafte Beobachtungen vor, 64 Prozent durch eine wissenschaftliche Untersuchung und 53 Prozent durch sonstige Arten (zum Beispiel Befragungen, Projektberichte, Zertifizierung etc.). Mehrfachnennungen waren hierbei möglich.

5. Welche Kooperationen mit anderen Institutionen und Trägern zum Thema gibt es?

Unfallversicherungsträger kooperieren bei der Erbringung ihrer Präventionsleistungen in erster Linie mit Krankenkassen (32 von 37 Nennungen), gefolgt von der Kooperation mit anderen UV-Trägern und Universitäten oder Instituten. Weniger Zusammenarbeit gibt es unter anderem mit der Rentenversicherung sowie Wirtschafts- und Industrieverbänden. ▶

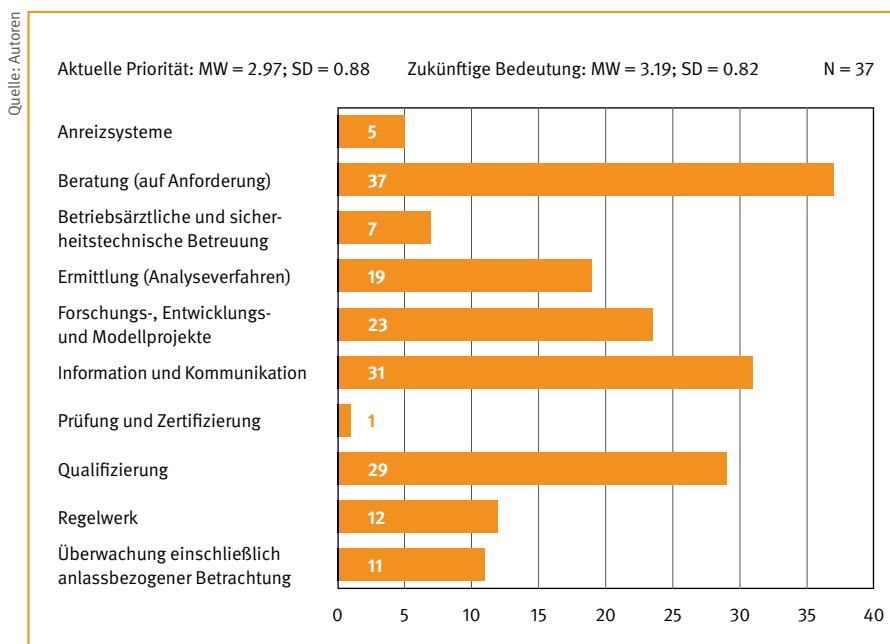


Abbildung 2: Präventionsleistungen im Themenfeld „psychische Belastungen und Beanspruchungen“

6. Welche Professionen werden im Thema eingesetzt?

Das Thema „Gesundheit im Betrieb“ bringt mit seinen Inhalten neue Herausforderungen für die Kompetenzen der Unfallversicherungsträger mit sich. Daher stellt sich die Frage, welche Personen mit welcher Profession eingesetzt werden.

Die meisten Unfallversicherungsträger beziehen ihre Aufsichtspersonen in das Thema „Gesundheit im Betrieb“ mit ein. Hierzu führen 84 Prozent Qualifizierungsmaßnahmen für ihre Aufsichtspersonen durch. 56 Prozent haben für das Handlungsfeld eine Stabsstelle beziehungsweise eine eigene Abteilung eingerichtet.

Mit Blick auf die Professionen in den Stabsstellen und Abteilungen lässt sich sagen, dass 80 Prozent der UV-Träger Stabsstellen mit Ärzten besetzt haben, 75 Prozent mit Psychologen, 65 Prozent mit Naturwissenschaftlern und 58 Prozent mit Ingenieuren. In einem geringeren Ausmaß sind in den Stabsstellen unter anderem Gesundheitswissenschaftler (35 Prozent), Sportwissenschaftler (25 Prozent), Sozialwissenschaftler

(20 Prozent) und Ernährungswissenschaftler (15 Prozent) tätig.

7. Wie wird das Thema heute und in Zukunft hinsichtlich seiner Bedeutung beurteilt?

In der Gesamtbetrachtung beurteilen, wie in **Abbildung 5** dargestellt, derzeit 50 Prozent der UV-Träger das Handlungsfeld „Gesundheit im Betrieb“ als „sehr wichtig“ bis „außerordentlich wichtig“. In der Beurteilung des zukünftigen Stellenwertes vertreten 86 Prozent diese Auffassung. Ein signifikanter Anstieg, der zeigt: „Gesundheit im Betrieb“ hat sich zum wichtigen Bestandteil der Arbeit der UV-Träger entwickelt.

Resümee

Mit Blick auf die drei Leitfragen vom Beginn des Artikels lassen sich folgende Erkenntnisse festhalten:

Inwieweit ist Gesundheitsförderung Aufgabe der Unfallversicherungsträger?

Grundsätzlich sind Themen zur gesundheitsförderlichen und menschengerechten Gestaltung der Arbeit bei den Unfallversicherungsträgern angekommen. Für

fast alle ist „Gesundheit im Betrieb“ ein Handlungsfeld, das aktuell eine hohe Priorität genießt, die in den kommenden fünf Jahren noch zunehmen wird. Besonders Themenfelder wie „Arbeitsorganisation/Arbeitsinhalte“, „Führungsverhalten“, „psychische und psychosoziale Belastungen und Beanspruchungen“ sowie „alternsgerechtes Arbeiten“ werden an Bedeutung gewinnen. Allerdings sind die Auslegung und das Verständnis beim Thema „Gesundheit im Betrieb“ noch sehr heterogen. Zwischen den Unfallversicherungsträgern lässt sich kein einheitliches Vorgehen erkennen. So sind für diesen Bereich kaum klare Ziele schriftlich fixiert. Die genannten Ziele reichen von „Sicherheit und Gesundheit schaffen“ über „Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren“ bis hin zu „Betriebliche Gesundheitsförderung/Gesundheitsmanagement unterstützen“.

Die Herausforderung für die Unfallversicherungsträger wird darin bestehen, in dem breiten und immer wichtiger werdenden Feld „Gesundheit im Betrieb“ ein einheitliches und gemeinsames Verständnis zu entwickeln.

Wie stark und auf welche Weise engagieren sich die Unfallversicherungsträger in den „weicheren“, gesundheitsorientierten Themen?

Auch wenn die Bestandsaufnahme keine Rückschlüsse auf Quantität und Qualität der Aktivitäten zulässt, bleibt festzuhalten, dass die Unfallversicherungsträger bereits in vielen Themenfeldern Präventionsleistungen anbieten. Das gilt vor allem für die schon eher klassischen Bereiche wie „Ergonomie“, „Muskel-Skelett-Belastungen und -Erkrankungen“ oder „physikalisch-chemisch-biologische Beeinträchtigungen“. Neuere Themen, wie „alternsgerechtes Arbeiten“, „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ und zum Teil auch „Führungsverhalten“, sind nicht umfassend im Fokus aller Unfallversicherungsträger. Die UV-Träger unterscheiden sich dabei zum Teil sehr stark in ihrer Auswahl der Themenfelder und in der Tiefe, mit der sie die

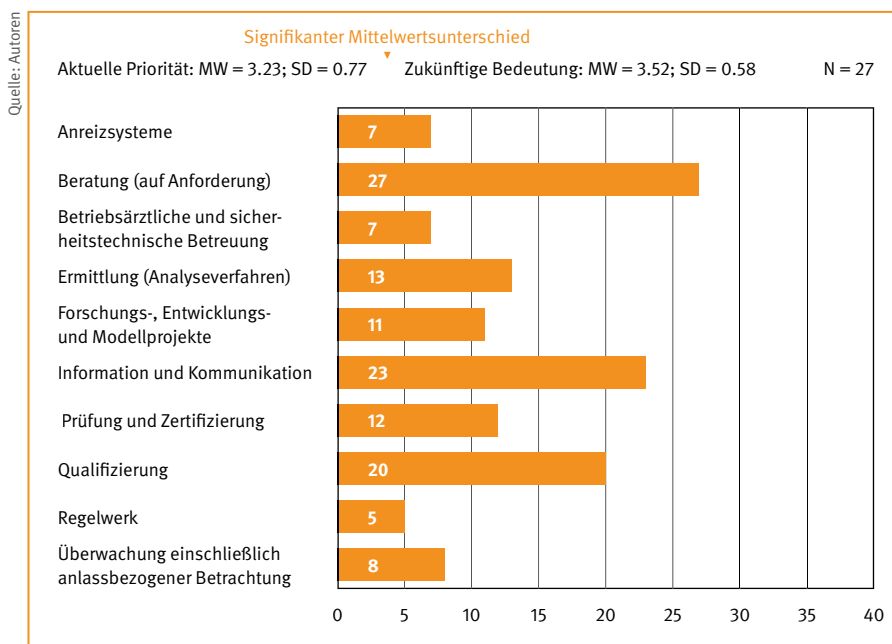


Abbildung 4: Präventionsleistungen mit Angeboten zur Etablierung von Managementsystemen

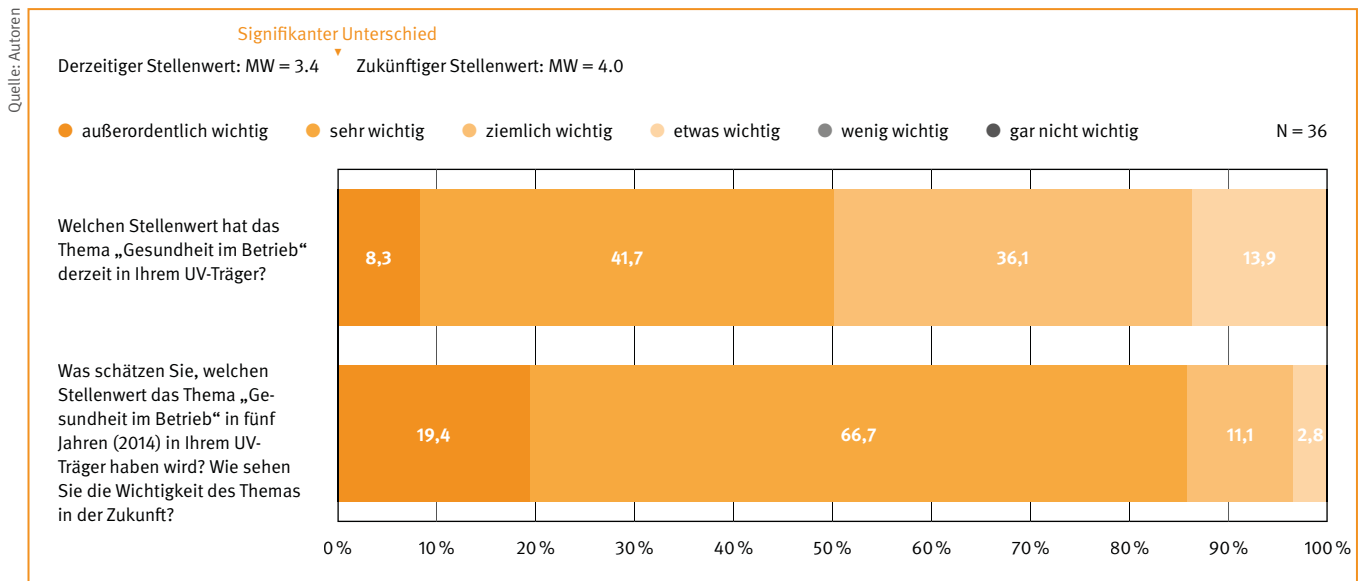


Abbildung 5: Gesamtbeurteilung des Stellenwerts des Themas „Gesundheit im Betrieb“

Themen bearbeiten. Die Wirksamkeit der durchgeführten Aktivitäten wird häufig nicht geprüft. Hier könnten gemeinsame Standards zur Evaluation unterstützen. Kooperationen beim Erbringen der Präventionsleistungen werden vor allem mit Krankenkassen eingegangen, sind aber noch nicht die Regel.

Um sich der Vielzahl der zum Teil sehr unterschiedlichen Themenfelder effektiv und professionell zu widmen, ist die nötige Fachkompetenz unabdingbar. Der Weg, auf der einen Seite die Aufsichtspersonen weiter zu qualifizieren und auf der anderen Seite den neuen Herausforderungen mit interdisziplinären Teams – Psychologen, Gesundheitswissenschaftler, Sportwissenschaftler etc. – zu begegnen, sollte weiter ausgebaut werden.

Wie wird das Thema „Gesundheit im Betrieb“ in das Arbeitsschutzmanagement integriert?

Die Bedeutung der Aufgabe, Betriebe bei der Etablierung von Managementsystemen zu unterstützen, nimmt zu. Häufig stehen aber die Konzepte zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement und zum Arbeitsschutzmanagement noch nebeneinander oder sogar in Konkur-

renz zueinander. Integrierte Konzepte sind noch nicht die Regel. Die UV-Träger müssen sich bemühen, ihre Aktivitäten zu den verschiedenen Themen – Sicherheit, Gesundheit, Wiedereingliederung, Reha-Management – stärker zu einer Einheit zu verknüpfen.

Ausblick

Die hier dargestellten Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten der Unfallversicherungsträger auf dem Gebiet „Gesundheit im Betrieb“ werden im Jahr 2010 in Folgeprojekten weiterverwandelt.

Der FA ORG führt in diesem Zusammenhang ein Projekt im Themenfeld „Systematische Integration von Sicherheit und Gesundheit in den Betrieb“ durch. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Konzepts, mit dem Sicherheit und Gesundheit evaluierbar in bestehende oder neu aufzubauende betriebliche Managementsysteme integriert werden können. Die Projektergebnisse hierzu werden voraussichtlich Ende 2010 vorliegen.

Parallel dazu wird in der gesetzlichen Unfallversicherung ein gemeinsames Verständnis im Bereich „Gesundheit im Betrieb/Betriebliche Gesundheitsförde-

rung“ entwickelt. Dieses Grundverständnis soll gleichermaßen Anwendung auf unterschiedliche Betätigungsfelder der UV-Träger wie die Beratung, die Aus- und Weiterbildung der Aufsichtspersonen, die Organisation des Arbeitsschutzes, die Zusammenarbeit mit Krankenkassen, den Bereich Bildungswesen, aber auch die Forschung und Entwicklung finden. ●

Autoren

Dr. Frank Bell, Leiter des Referats „Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes“, Abteilung Sicherheit und Gesundheit der DGUV
 E-Mail: frank.bell@dguv.de

Angela Knoll, Leiterin des Referats „Gesundheitliche Prävention“, Abteilung Sicherheit und Gesundheit der DGUV
 E-Mail: angela.knoll@dguv.de

Björn Wegner, Gesundheitsmanager, Unfallkasse des Bundes
 E-Mail: bjoern.wegner@uk-bund.de

Dr. Annetrin Wetzstein, Leiterin des Bereichs „Evaluation von Präventionsmaßnahmen“, Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG)
 E-Mail: annetarin.wetzstein@dguv.de